

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 84 (1999)
Heft: 1

Rubrik: Grenzgedanken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorgesehen. Der biblische Inhalt i.e.S. tritt in den Hintergrund, es werden Themen erörtert, die für alle Menschen wichtig sind - ganz unabhängig von der Weltanschauung. Der Unterricht ist auch so zu gestalten, dass Schüler verschiedener Konfessionen ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit daran teilnehmen können. Auf Gesuch der Eltern werden Schüler vom Unterricht in "Biblischer Geschichte" befreit. Dies tönt alles sehr gut! Vieles gefällt auch am Konzept. Aber: **Da das Fach so weit gefasst wird, verpassen die dispensierten Kinder Unterrichtssequenzen zu wichtigen Themen.**

In **Luzern** hat nicht zuletzt diese Problematik zu einem neuen Ansatz beigetragen: Am kantonalen Gymnasium ist ein neues konfessionsneutrales Fach mit dem Namen **"Ethik"** entstanden. In den ersten beiden Klassen dieser Schule wird "Ethik" als Alternative zur evangelischen bzw. katholischen "Religionskunde" angeboten. Ab der dritten Klasse verschwindet die konfessionelle Trennung und es gibt ein bekenntnisfreies Fach für alle: **"Religionskunde und Ethik"**.

Statt Glaubensüberzeugung und Einübung religiöser Praktiken, strebt es 'wissenschaftlich orientierte Reflexion' über religiöse Phänomene und ethische Normen an. (NLZ, 28.6.96)

Dagegen drückt sich das kreative Denken im Schulwesen des -sonst fortschrittlich gesinnten - Kantons **Basel-Stadt** ganz anders aus. "Bibelstunden" in der Primarschule werden vom Staat in den Stundenplan aufgenommen und von den Kirchen bezahlt. Das scheint schon ziemlich normal für Schweizer Verhältnisse. In einem Dokument über Richtlinien für die Blockzeiten an der Primarstufe wurden Pensumsvorschläge mit und ohne integriertem Bibelunterricht dargestellt. Im Vorschlag mit den Bibelstunden wurde eine Doppelstunde mit folgender Begründung vorgesehen: "Dies schafft für den Staat kostengünstige Abteilungsstunden (Unterricht mit nur einem Teil der Klasse). Die zweite Lehrkraft, die hier Abteilungsunterricht ermöglicht, die Bibellehrkraft, wird von den Landeskirchen entlohnt." Zwar wird schon im nächsten Satz diese Lösung als problematisch bezeichnet, "wenn man bedenkt, dass in gewissen Schulhäusern mehr als die Hälfte der Kinder den Bibelunterricht nicht mehr besucht" und damit mitten in der Blockzeit Freistunden hat!

In **Zürich** ist Religionsunterricht auch für nicht landeskirchliche Konfessionsgemeinschaften vorgesehen: Die Schulbehörden haben diesen Minderheiten (insgesamt ein erheblicher Teil der Bevölkerung), auf Begehren während den schulfreien Stunden die Schullokale unentgeltlich zu Verfügung zu stellen. **Es fragt sich aber: Wie ist diese Regelung für eine nicht-konfessionelle Mehrheit auszulegen?** va

Lichterzauber

Wenn ich in der Adventszeit zu abendlicher Stunde meine gewohnte Jogging-Strecke zurücklege und mir während des Laufens die Zeit nehme, die phantasievoll beleuchteten Tannenbäume, Hauseingänge, Fensterscheiben, usw. zu betrachten, da wird mir bewusst, wie sehr mir die Weihnachtszeit eigentlich ans Herz gewachsen ist. Ich weiss, ich weiss, das geziemt sich für einen rechten Freidenker nicht, aber auch der eingefleischteste Rationalist braucht eben seine Lebensbereiche, in denen er das Denken beiseite schieben und sich seinen Gefühlen anvertrauen kann.

Für mich ist Weihnachten das einzige Fest, das mir etwas bedeutet. Vielleicht liegt's am feinen Nachtessen, das meine Mutter jeweils für die ganze Familie zubereitet. Vielleicht liegt's aber auch an meinem immer noch nicht ganz versiegten Hang zur Romantik, der sich in den unzähligen, Wärme und Geborgenheit verbreitenden Kerzen spiegelt, die in dieser Zeit Hochkonjunktur haben. Ja, sicher, Weihnachten ist ein grosses Geschäft geworden. Zugegeben, Jubel und Trubel halten auch beim ursprünglich besinnlichen Weihnachtsfest immer mehr Einzug. Aber man kann sich ja seine Feste bis zu einem gewissen Grad auch selber gestalten. Es zwingt einen nämlich niemand, zu den grössten Stosszeiten in den Läden nach Geschenken Ausschau zu halten. Auch wäre vielleicht mal ein Abstecher in die kleinen Geschäfte abseits der grossen Einkaufsstrassen zu empfehlen, in denen das Verkaufspersonal noch Zeit für den einzelnen Kunden hat und der Konsumwahn der grossen Masse weniger präsent ist. Mit dieser Strategie kann man dem vielbeklagten Weihnachtsstress ein Schnippchen schlagen und auf einmal ist die kindliche (Vor-) Weihnachtsfreude wieder da.

Wenn diese Zeilen erscheinen, werden die Weihnachts- und wohl auch Silvestertage bereits der Vergangenheit angehören und der nüchterne Januar wird das Zepter wieder übernommen haben. Dann wird auch der Lichterzauber auf meinen Jogging-Runden langsam erlöschen. Schade eigentlich, aber schon bald wird ja die Frühlingssonne die Natur aus dem Winterschlaf zurückholen. Und dieses Schauspiel ist ja, gelinde gesagt, auch nicht verachtenswert.

Peter Bürki

